

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Täglich 150 Nummern.

Leipzig, den 12. September 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Verjammlungs-, Bergnügungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 105

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Kretschke: Mehr tätiges Interesse! — Die Kassenberichte der Gaue, Bezirke und Orte.  
Korrespondenzen: Hannover.  
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Prinzipalstagungen. Kriegszulagen für Zeitungsverleger. — Innungen und Lehrlingswesen. — Feuerungsvorschläge an staatliche Arbeiter und Angestellte. — Arbeiterfrage und Bodenreform. — Die Lebensmittelpreise im Juli 1916.

### □ □ Mehr tätiges Interesse! □ □

Am 30. Juni d. J. zählte unsere Organisation noch 32501 Mitglieder. Bis Ende September wird diese Zahl sich nicht unbeträchtlich verringern, wenn auch nicht in dem Maße, wie nach den letzten Kriegserklärungen befürchtet werden konnte. Des Reichskanzlers den empfangenen Parteiführern gegebene Erklärung, daß an eine Erweiterung der Militärpflichtgrenze nicht gedacht werde, hat die nach dem Hinzukommen neuer Kampffronten vielfach schon auf den Nullpunkt gekunkene Hoffnung für das wirtschaftliche Leben wieder gehoben. Auch für das gewerkschaftliche.

Unser Organisationsleben hat nach den Tagen äußerer Befriedigung und innerer Erhebung im Jubiläumsmaien drei stille Monate hinter sich. Seine drei Antriebswellen: Vorstände, Versammlungen, Verbandsorgan, waren nicht gleichmäÙig im Gange. Der „Korr.“ müht sich, dem Ganzen immer frischen Odem zuzuföhren; seine wöchentlich dreimaligen Rationen sind etwas anders als Batockis schmale und doch so feure Kriegskost. Die Vorstände, von der Verbandsleitung angefangen bis herab zum Vertrauensmanne der Miniaturmitgliedschaft im 3, haben bei halber Mitgliederzahl und noch weniger mehr als sonst Geschäfte zu erledigen; fortwährender Wechsel in den Ämtern bringt begrifflicherweise Erschwerungen mit sich. Die Versammlungen sind eingeschränkt, nicht selten über Gebühr, und zu häufig schlecht besucht. Der Antrieb wie der Anteil haben sich verringert; auch unter größter Berücksichtigung, daß die Lebensnot hart auf den Nägeln brennt. Die Tatsache, daß wir im zweiten Quartal rund 2000 Mitglieder mehr hatten als im ersten dieses Jahres, hat kein Gegengewicht zu bilden vermocht.

Was macht die wirkende Kraft einer Organisation aus — passives Millionenvermögen oder Aktivität der Mitglieder? Was ist in frühen Sorgenlagen gefährlicher — laues Gehelassen oder seelische Befreiung aus dem verkümmerten Dasein?

„Das Bedürfnis, sich wieder einmal gegenseitig auszusprechen, traf offen zutage“, so der zutreffende Schluß eines Spartenversammlungsberichtes aus letzter Zeit. Dieses Bedürfnis muß allgemein mehr empfunden und danach gehandelt werden! Soweit dem „Korr.“ Berichte zugehen, haben in den Monaten Juni, Juli und August (letzterer Monat abgeschlossen mit Nr. 103) nur 65 Versammlungen stattgefunden, davon 72 Proz. Mitgliedschafts- resp. Bezirks- und 28 Proz. Spartenversammlungen; im gleichen Zeitraum von 1915 dagegen 110 Versammlungen, sich zerteilend in 82 Proz. Verbands- und 18 Proz. Spartenversammlungen. Der Abstand zwischen den beiden Jahren ist zu groß! Aber den Versammlungsbuch befinden sich Vermerke 1915 bei 43 Veranlassungen der Organisation; die Fälle von guter Beteiligung machten 58 Proz. aus. Die Vergleichsmonate von 1916 ergeben bei 21 Ver-

bandsversammlungen nur zu 33 Proz. guten oder noch besseren Besuch. Eindringlicher geht die Klage über trotz der eingetretenen Verhältnisse zu schwache Beteiligung. Von den Spartenversammlungen entfielen 13 von 20 im Jahre 1915 auf die Maschinen- leser, 1916 war diese Spezialorganisation unter 18 mit 8 Versammlungen vertreten.

Diese Zahlen liefern einen ungefähren Gradmesser über unser Versammlungsleben, wie es der Krieg allmählich gestaltet hat. Die gewerblichen Fragen bei uns sind aber auch gegenwärtig reich an Subtilitäten. Mannigfaltige Ereignisse spielen sich ab. Die Zeit ist wenig geeignet für nur halben Willen. Es braucht durchaus nicht in Versammlungen unaufhörlich der gleiche Film über die Rolle zu laufen. An der Peripherie liegende Fragen können gestroht unberührt bleiben, denn das kaleidoskopartige Wech erfordert gar zähen Triebwillen, v. d. die Zukunft formt sich für uns alles andre den, tatelos.

Das Verbandsleben mit Eifer und Ausdauer in Gang zu halten, wo sich der Mitgliederbestand nun stärker verringern wird, ist jeder zur Mitwirkung aufgeufen, auch die Neumalweisen und Sinterherklagen, und gerade sie durch Beteiligung an der Diskussion. Deshalb nicht die Dinge einfach laufen lassen, sondern mehr und allgemeiner tätiges Interesse gezeigt!

### Die Kassenberichte der Gaue, Bezirke und Orte □ □ □

Nach der Besprechung der Tätigkeitsberichte der Gauvorstände über das Jahr 1915 bleibt uns unter Zugrundelegung der umstehend abgedruckten Tabelle noch eine Betrachtung der Finanzabgarung in den Gaue, Bezirken und Orten übrig, soweit Unterstütlungsleistungen, sonstige gewerkschaftliche Aufwendungen und die Vermögensbestände dieser Zweigvereine des Verbandes in Frage kommen.

Die 23 Verbandsgaue bilden die eigentliche Grundlage des Agitationsgefüges unserer Gesamtorganisation, die ihre beste Kraft aus den Wurzeln zieht, die in den Orten und Bezirken ruhen. Hieraus erklärt sich die oben weiteres das Interesse, das jedes Mitglied an der Selunderhaltung und Leistungsfähigkeit unserer Gau-, Bezirks- und Ortsvereine haben muß. Eine allzu starke Schwächung der Zweigvereine des Verbandes in ideeller oder materieller Hinsicht infolge der immer noch wachsenden Anforderungen der schlimmen Kriegszeit könnte sich beim Wiedereintritte normaler Verhältnisse für die weitere Entwicklung der Gesamtorganisation recht nachteilig erweisen. In beiden Richtungen so gut wie nur irgend möglich vorzulegen, sei es durch die Befruchtung und Pflege des kollegialen Zusammengehörigkeitsgeföhls innerhalb der Zweigvereine selbst, oder sei es durch entsprechende Rückvergütungen an die Gaue aus der guldunterten Hauptkasse, wie solche bereits mehrfach erfolgten, das bleibt eine dringende Notwendigkeit.

Wenngleich die Rechenschaftsberichte der Gaue über 1915 Befürchtungen in finanzieller Beziehung noch nicht aufkommen lassen, so muß doch damit gerechnet werden, daß sich die Auslichten leicht ungünstiger gestalten können infolge der fortgesetzt steigenden Anforderungen. Die Ausgaben der Gau-, Bezirks- und Ortskassen für die nicht statutenmäßige Unterstütlung für außerordentliche Notfälle stiegen im Berichtsjahr auf 797446,52 Mk. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 531563,79 Mk. Bei dieser Unterstütlung handelt es sich zumeist um Beihilfen zur Unterstütlung der Familien zum Meer einberufenen Mitglieder. Nur einige Gaue weisen die gezahlte Kriegsunterstütlung besonders aus, so Bayern mit 55773,93 Mk., Oder mit 14682 Mk., Ostpreußen mit 4142,30 Mk., Schlesien mit 46555,60 Mk., Schleswig-

Sollstein mit 26646,10 Mk. Unter Einrechnung der aus der Hauptkasse im Vorjahre gewährten außerordentlichen Unterstütlung in Höhe von 12118 Mk. kamen vom Verband im Jahre 1915 insgesamt 809564,52 Mk. an außerstatutarischen Unterstütlungen zur Auszahlung. Eine sehr ansehnliche Summe neben den sonst noch geleisteten statutarischen Unterstütlungen verschiedenster Art!

Die Zuschüsse der Nebenkassen zur Arbeitslosenunterstütlung beliefen sich im Vorjahre auf 143156,26 Mark, nämlich 137113,97 Mk. Zuschuß zur Ortsunterstütlung und 6042,29 Mk. Extrainterstütlung an Reisende. Die Gesamtausgabe für Arbeitslosenunterstütlung einschließlich des Betrags aus der Hauptkasse von 428565,80 Mk. betrug im Jahre 1915 also 571722,06 Mk. Gegenüber 1914 ein Weniger von 319640,47 Mk.

Su der für die Krankenunterstütlung aus der Hauptkasse im Vorjahre verausgabte Summe von 292051,50 Mark leisteten die Nebenkassen an Zuschüssen 67531,32 Mark, so daß sich die Gesamtausgabe im Verbands für die Krankenunterstütlung im Jahre 1915 auf 359582,82 Mark belief; das sind 718377,81 Mk. weniger als 1914.

Für die Invalidenunterstütlung wurde aus der Hauptkasse (einschließlich der Zentralinvalidenkasse i. L.) ein Aufwand von 484690,40 Mk. erforderlich. Der Zuschuß zu dieser Unterstütlung aus den Nebenkassen belieferte sich auf 123745,10 Mk. Insgesamt wurden demnach für die Unterstütlung von 1105 Invaliden 608435,50 Mark verausgabt, 12012 Mk. mehr als 1914.

Im Eierbegeß für Mitglieder ünd deren Frauen wurden von den Nebenkassen allein 38114 Mk. aufgebracht. Ferner gelangten in 15 Gaue für Witwen- und Waisenunterstütlung 77536,40 Mk. zur Auszahlung.

Im tariflichen Ausgaben waren im Berichtsjahr in 19 Gaue 8192,43 Mk. zu verzeichnen. Für Agitation und Vorträge wurden 16003,89 Mk. ausgegeben, für Bibliothekswecke 8498,78 Mk. und für das „Korr.“-Abonnement 65749,04 (gegen 100711,23 im Jahre 1914). Unter sonstigen Ausgaben der Gaue befinden sich nicht selten solche, die indirekten Unterstütlungszwecken dienen, z. B. Geschenke an Jubilare, Zuschüsse für kollegiale Vereinigungen, Beiträge für den „Seimadbank“ usw. Der Gau Leipzig veruchte unter der Rubrik 4331,83 Mk. als Beiträge zur Ortskrankenkasse für Arbeitslose, desgleichen der Nordwestgau (Oldenburg) 320,80 Mk. Beiträge zur Ortskrankenkasse für die verheirateten Kriegsteilnehmer. Um bei den Bewaltungsansgaben eine doppelte Ausführung zu vermeiden (die aus der Verbandskasse gewährte Prozentige Rückvergütung erscheint in den Abrechnungen als durchlaufender Posten), wurden nur die Ausgaben der Gaue eingestelt.

Im Beiträgen für Gewerkschaftskarteile und Arbeitersekretariate verausgabten Gau-, Bezirks- und Ortskassen 27399,14 Mk. Die Unterstütlung anderer Gewerkschaften hielt sich aus burgfriedlichen Gründen in sehr bescheidenen Grenzen.

Das Vermögen der Nebenkassen belieferte sich auf 3049162,30 Mk., so daß unter Einrechnung des Vermögens der Hauptkasse (11105304,17 Mk.) der Verband der Deutschen Buchdrucker am Schlusse des Vorjahres ein Gesamtvermögen von rund 14154666 Mk. besaß. Nicht eingerechnet in diese Summe sind die Vermögensbestände der Zentralinvalidenkasse i. L. und der in einigen Gaue bestehenden lokalen Unterstütlungskassen; auch die Kassenbestände der Sparten blieben außer Betracht. Ein beträchtlicher Teil des Verbandsvermögens ist bekanntlich durch Generalversammlungsbeschluß für Unterstütlungszwecke festgelegt.

Es unterliegt keiner Frage, daß infolge der fortwährenden Verringerung der Beitragseinnahmen und der wieder steigenden Unterstütlungsausgaben im laufenden Jahre der nächste Jahresabschluss ungünstiger ausfallen wird. Immerhin lassen die finanziellen Verhältnisse unserer Organisation die Hoffnung vollauf berechtigt erscheinen, daß sie allen Anforderungen der Zukunft zu entsprechen in der Lage sein wird. HZ.

# Die Leistungen der Gau-, Bezirks- und Ortskassen im Jahre 1915.

(Die drei Lehnhäuser Bezirks-, Leipziger- und Hamburg-angesammelt, beziehen sich die Spalten in der ersten Zeile auf die betreffende Gaukasse, die in der zweiten Zeile auf die Bezirks- und Ortskassen.)

	Zufuß zur Unterhaltsunterstützung	Zufuß zur Strafenunterstützung	Zufuß zur Invalidenunterstützung	Unterstützung auf Reisen	Waisen- u. Waisenunterstützung	Geldlohn für uneheliche u. deren Frauen	Unterstützung h. behind. Kinder u. Waisen	Bauspar- und Sparvereine	Altaltem- und Vorkasse	Geldlohn an Bezirks- u. Ortskassen	„Soz.“-Abkommen	Waisen- u. Waisen	Bruch- u. Waisen	Gesell- schaften	Gewer- schaft- u. Arbeiter- Vereinskassen	Unter- stützung an andere Gewer- schaften	Zu- wächse aus Gaben	Gewinn- steuern	Verwaltungskosten	Gesamt- einnahme (teils ohne Gebör- vortrag)	Gesamt- ausgabe	Vermögen am Jahres- schluß				
	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.	ml.				
Baunat	5160,75 5657,10	2514,90	50	235,90	25	6325	1000 68433,76	—	6717	—	4512 4917,57	141,19 139,99	1565 3329	—	222,09	2979,39	28,77	2242,06 3142,47	—	2030,15	60286,89 115490,25	60286,89 101423,81				
Beckum	39122	9325,25	73764,50	2888,50	4182	—	183705	—	336,50	—	56,96	1066	—	—	2905,86	—	2016,09	103044,07	53840,55	10143,76	1521025,83	491518,28	1029507,55			
Breslau	3183,25	1544,75	—	11977	100	14131	170	12765 6099,28	301,30	138,85	1965,08 116,74	50,50 20,40	1541,50 348,15	—	146	862,75	—	6551,78	10866,71	1023,01	81761,85 148554,18	37924,09 44076,37	43837,76 104477,81			
Claf-Zuffringen	1445 306	185	—	—	—	—	—	3592 10477,48	—	14	1258,02	—	384,80 612,85	—	—	—	—	35,50 532,47	1946,75	226,84	13553,23 15237,82	9209,91 13607,39	21327,55 13671,64			
Ergebungs-Tagland	1673,75 10,50	185	—	124,35	455	—	—	4085,25 6055,26	55,75 32,90	11,65 37,10	897,96 370,92	—	847,63 306	—	342,84	607,70	—	490,70 786,45	5029,19	1315,53	16772,56 11101,50	15984,15 11852,73	30792,41 5292,50			
Frankfurt-Stadt	2966,50	350	—	156,70	—	1550	16275,90	133	42	254,70	30,27	154,99	1694,95	—	133,25	1217,93	10	—	3899,03 2744,96	3265	1864,97	26427,18 29662,72	24726,59 16721,33			
Hamburg-Milona	25224,92	159,60	4027,50	166	24030	1540	24963,90	—	397,85	—	4104,03	627,31	1665	—	—	586,35	—	7156,52	14846,59	3496,89	122061,58	113110,66	291865,81			
Hannover	1182,50 65	100	1260 3	288 41,25	7416	225	6198,50 42330,57	99,60 96,40	158,60 23,40	245,45	2481,49 1250,88	154,20 358,74	1772 1355,35	—	—	496,70	1287,37	—	269,50 1018,53	6492	1594,82	32965,88 54502,67	21955,99 54468,77	70498,69 20246,88		
Leipzig	28651	13874,50	11274	110	13400	1760	44367,50	3066,90	—	—	6783,77	356,55	5213,75	—	74,06	2000	—	187,80	5843,12	21502,63	4030,34	162841,97	166767,75	289795,87		
Lehrerbund-Bezirk	148,70 33,50	503,60	—	72,05	600	625	6445 7370,24	—	507	15,60	1024,70	—	332,50	—	—	179,60	—	29,50	35,05 691,53	1720,06	143,58	7465,38 13970,39	10396,09 11546,78	11748,64 71499		
Lehrerbund	1375 443,20	5754	—	250,90	3073	300	9485 37921,48	82,33	185,90	559,91	4500,79	473,99	1498,18	—	65,03	1606,52	—	63,40	364,95 1435,25	3313,20	940,26	23159,31 57028,41	19216,28 70586,26	45288		
Ludwigslust	1823,50 302	2353,65	—	112,95	—	2226	99,50 18010,48	22,40	172,60	326,40	1812,41	196,01	834,50	—	—	203,40	720,25	4,60	192,86 29,50	4302,70	1566,01	13696,73 30471,45	11559,97 38896,33	17409,42 52836,60		
Obernähr	702,50	3735,40	—	90,21	—	—	5098,25 5432,46	331,15	254,80	109,45	2190,40	—	670,90	—	108,20	527,70	—	—	10,45 24,70	604,81 2807,23	3077,86	634,69	19688,93 16636,98	13974,44 16459,25	4165,71	
Oder	1003	—	—	45 155	—	—	15589,15 12138,72	311,60	180,25 226,10	82,40	37,02 1745,12	636,10 254,77	496,20	—	205,83	902,40	10	—	344,13	697,06 1376,04	4421,97	855,99	56177,53 36782,04	24091,07 29085,53	32086,46 13125,05	
Ostfriesland-Verwaltung	2050,75 383,20	—	—	177,85	4567,65	457	90 26342,30	102,70 207,70	128,50 81,15	88,90	2066,42	—	45,55 127,83	553	151,48	991,05	—	—	279,95	121,72 2010,13	2865	987,10	16545,03 25025,17	13974,44 22906,25	19688,93 10605,59	
Ostpreußen	226,50 19	—	—	4 2,90	—	490	2963 2944,30	—	130,30	21,30	1028,79	—	501,75	—	—	345,55	—	—	134,50	364,03 392,40	1068	562,85	10332,54 5086,93	7433,72 4623,18	25830,83 2669,52	
Posen	140	143,25	—	3	—	—	984 2983,30	—	14,40	—	291,72 295,26	—	216,80 295,59	—	98,65	87,60	—	—	75,40	150,07 509,77	678,47	30,08	3948,16 4946,46	2583,94 4589,41	4102,08 1381,60	
Preußen-Westfalen	2612,75 188,50	990	—	463,10	288	—	6453,30 43281	347,65 400,40	1049,90 154	1498,60	17,80 7577,46	170,35 902,13	2521,95 1562,90	—	—	417,16	3622,41	—	1101,54	2138,93 3572,53	23227,29	4986,49	187255,35 80478,76	51945,70 19220,66		
Ein der Saale	1521 371,35	61,25	—	221	—	2900 378,50	19635 8250,60	148,10	419,65	202,40	3955,76	511,16	1077,75 797,85	—	—	120,50	1419,91	—	173,65	4678,79 2644,70	6194,11	1063,77	36342,38 27781,15	38806,82 26545,39	35001,41 11789,91	
Sachsen	1261 1232	3227,10	11192	164,55	198	—	1590 40077,91	8390 98,05	368,25 14,05	363,50	4307,75 447,54	—	850,75 1763,72	—	—	388,78	1212,41	8,50	—	302,60 2612,93	596,50	4630,28	2660,57	31356,30 63138,35	31826,37 58961,15	41239,32 69716,54
Sachsen-Gotha	230 198,85	58,50 209,47	119 1047,50	75,95	—	235	14362,50 12283,60	—	4,10	25,15	—	—	647,25 144,57	—	—	—	—	—	85,11	109,40 746,69	2437,45	441,99	14473,06 12953,74	30294,78 15948,34	14112,13 10707,19	
Sachsen-Weimar	177 17	—	10,60	—	1588,70	—	1829 5688,90	80,05 38,94	108,10 9,90	20,05	424,94 12,76	21,25 208,03	639,76 69,05	—	—	70,50	201,50	—	56,70	208,80 154,15	1210,20	502,82	8096,55 7159,09	6847,26 7103,49	78514,46 1660,85	
Sachsenberg	5877,40	21797,60	8517 496	153,70	230,55	8296	1679 44223,12	—	78,55 58,90	—	—	—	1836,30 190,89	—	—	—	—	—	27	3941,75 654,61	9170,40	3988,48	50141,71 14047,27	50814,77 13017,81	88499,29 10950,36	



□□□□ Korrespondenzen □□□□

-ch. Hannover. Inre am 30. August im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltene Mitgliederversammlung war wieder gut besucht und erbrachte im Laufe der Tagesordnung das Andenken der als Opfer des Völkerringens gefallenen Kollegen: Seher Friedrich Sack, Georg Päß, Ferdinand Adewald, Heinrich Sendemann, August Brembach, Karl Geiß, Adolf Wilhelm, Heinrich Korn, Drucker Friedrich Stiens und Ludwig Schünemann, sowie der verstorbenen Mitglieder Seher Wilhelm Walter, Oskar Buchholz, Drucker August Bode, Seherinvalde Karl Bobbe und des Gewerkschaftssekretärs Adolf Harms. Durch Einziehung unres. ersten und auch des zweiten Vorsitzenden zum Seeresdienst werden die Vereinsgeschäfte von dem langjährigen Vorstandsmitglied und Gehilfenvorsitzenden der Buchdruckerkrankenkasse Müller bis auf weiteres wahrgenommen. Unter „Vereinsmitteilungen“ gab er dann bekannt, daß wieder zwei Kollegen als Invaliden gemeldet sind. Zum Ausschusse wurde ein Mitglied gestellt, während ein früheres Mitglied sich wieder zur Aufnahme gemeldet hat. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf „Geldbewilligung“, und zwar hatte sich das Gewerkschaftskartell an die Gewerkschaften mit dem Antrage gewandt, die Kartellbeiträge zu erhöhen, da die Einnahmen durch die fortwährenden Einziehungen der Mitglieder zum Militär immer mehr zurückgingen. Von den Kartelldelegierten wurde erklärt, daß die Ausgaben schon auf die Hälfte eingeschränkt seien, trotzdem könne das Kartell ohne eine Erhöhung der Beiträge nicht mehr in der bisherigen Weise arbeiten. Da die Verarmung von der Notwendigkeit einer Erhöhung der Beiträge überzeugt war, stimmte sie einer solchen zu. Zum dritten Punkte: „Die Unterstützung der Arbeitslosen während des Kriegs“, gab Kollege Erhardt einige interessante Ausführungen. Im Hand der Vierteljahrsberichten der Verbandsstelle zeigte er, daß es eigentlich unverhältnißmäßig sei, weshalb der Verbandsvorstand die Arbeitslosenunterstützung noch nicht wieder auf die faktarische Höhe gesetzt habe bei der heute herrschenden gewaltigen Verteuerung aller Lebensmittel. Alle nachfolgenden Redner in der äußerst lebhaften Debatte kritisierten die Haltung des Verbandsvorstandes. Ein hierauf eingetragener Antrag, welcher die demnächst stattfindende Gewerkschaftskonferenz ersucht, für die Heraushebung der Arbeitslosenunterstützung einzutreten, fand einstimmige Annahme, ebenso ein Antrag, welcher besagt, daß den bezugsberechtigten arbeitslosen Mitgliedern aus der Lokalvereinstafel eine wöchentliche Ertragsquote gewährt werden soll; auch sollen für alle Arbeitslosen die Versicherungsbeiträge vom Lokalvereine gezahlt werden. Diese Maßnahme soll mit rückwirkender Kraft vom 1. August bis vorläufig zur nächsten Versammlung Gültigkeit haben, welche dann über weitere Schritte beraten soll. Kollege Frick erklärte, daß der Verbandsvorstand jetzt häufig vor Fragen gestellt sei, welche er unbedingt den Gewerkschaften vorlegen müsse, es mache sich also auch aus allgemeinen Gründen eine Gewerkschaftskonferenz notwendig. Im weiteren wurde über die minimale Seuerungszulage geschlag, welche in gar keinem Verhältnis zu den hohen Lebensmittelpreisen stehe; es wurde der Wunsch ausgedrückt, daß die Gewerkschaft auch hier energisch eingreifen möchte. Von der Erstattung des Kartellberichts für das erste Halbjahr mußte der vorgeschriebenen Zeit wegen Abstand genommen werden, er soll in einer nächsten Versammlung gegeben werden.

□□□□ Rundschau □□□□

**Von Buchdruckern im Kreise.** Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisationsstellen erhielten das Eiserne Kreuz: Georg Abelke (Walen-Memmingen), Karl Lemmer (Wohum), Ernst Keil (Chemnitz), Heinrich Miers und Gustav Neumann (Klempen), Martin Künne, Paul Sprung und Goh. Richter (Welpitz), Wih. Schulz (Porsheim), Theodor Köhntz (Reichelsdorf) und Hermann Hoffmann (Wiesbaden). Damit haben bis jetzt 2011 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten. — Zum Jahresfrage der Einnahme Ertragsquote erhalten die „Gröbner Zeitung“, die als Produkt feindgrauer Kollegen in deutscher, polnischer und hebräischer Sprache mittlerweile schon die Nr. 185 veröffentlicht, als Festsumme, die sich unter Berücksichtigung der technischen Schwierigkeiten, die bei ihrer Herstellung zu überwinden sind, sehr wohl leben lassen kann und dem großen Kräfte der deutschen Feldzeitschriften zu Hiebe gereicht.

**Wingipastagen.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins findet am 25. September in Oesler im Hotel „Zum Löwenmann“ statt. Neben den üblichen welt geschäftlichen oder tagungsgemäßen Verhandlungspunkten und Wahlen steht die Beschlußfassung über den Beitritt des Deutschen Buchdruckervereins zum „Bunde der Vereine des Druckgewerbes, Verlags und der Papierverarbeitung“, ferner eine Ansprache über Maßnahmen, die sich infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe notwendig machen, auf der Tagesordnung. Am gleichen Tag und gleichen Orte wird auch die ordentliche Gewerkschaftsversammlung der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft und die 16. ordentliche Hauptversammlung der Fetterverleinerungsgenossenschaft Deutscher Buchdrucker abgehalten werden.

**Friessanlagen für Festungsverleger.** Wie die „Buchdruckerwoche“ unter vorliegender Gleichmarke berichtet, be-

willigte die Stadterwaltung in Bärenwalde dem Buchdruckermeister Görner 300 Mk für die Verbleistung an amtlichen Anzeigen im zweiten Kriegsjahre, ferner eine Pauschalsumme von 600 Mk. für ein Jahr für denselben Zweck. Die Stadterverordnungsversammlung in Guben bewilligte für Bekannmachungskosten den beiden Druckschriften nachträglich 3300 Mk., mit den vorher zur Verfügung stehenden 3800 Mk. zusammen 7100 Mk. Die Amtsverammlung in Ravensburg erhöhte die Pauschalvergütung für die Verbleistung der amtlichen Bekanntmachungen für das Amtsblatt „Oberjohannische Volkszeitung“ auf 400 Mk. und bewilligte außerdem den beiden Druckschriften für die außerordentliche Inanspruchnahme während des Kriegs eine besondere Entschädigung von je 1500 Mk.

**Stnungen und Bebrillungsweisen.** Aber die angeblich so großen Leistungen der Stnungen auf dem Gebiete des Bebrillungsweins gibt eine amtliche Erhebung Aufschluß, die im Jahre 1905 vorgenommen wurde und die Wirkungen des Handwerkergelezes ermitteln sollte. Hiernach haben im Jahre 1904 in Deutschland 7742 Innungen Bebrillungsprüfungen veranstaltet. An Einschreibengebühren haben diese Innungen 247634 Mk., an Prüfungsgebühren 346104 Mk., insgesamt also aus dem Bebrillungsweins 593738 Mk. eingenommen. Ausgegeben haben diese Innungen für Prüfungen 189181 Mk., außerdem für das Fortbildungsschulwesen 146377 Mk. Betrachtet man auch diese Ausgabe als eine solche im Interesse des Bebrillungsweins, dann ergibt sich als Reihüberseh, den diese Innungen in einem Jahr aus dem Bebrillungsweins gezogen haben, der Betrag von 253180 Mk. Für die Innungen war also bis dahin das Bebrillungsprüfungsweins ein sehr einträgliches Geschäft, das versehen läßt, warum sie den Arbeiterorganisationen von jeder keinen Einfluß oder ein gleichberechtigtes Mitbestimmungsrecht in Lehrstagen einräumen wollen. Mit Recht machte daher der „Vorwärts“ dieser Tage in der gleichen Sache darauf aufmerksam, daß schon im Handwörterbuche der Staatswissenschaften von 1910 der bekannte Leipziger Professor Wilhelm Stieba beim Abschluß von Tarifverträgen eine besondere und weitergehende Berücksichtigung des Bebrillungsweins als wirtschenswert bezeichnet, indem er schreibt: „Neben haben die Tarifverträge mit wenigen Ausnahmen bis jetzt verfehlt, Bestimmungen über die Zahl der Bebrillungs, die in einem bestimmten Verhältnis zur Größe der Betriebe und der Zahl der beschäftigten Gesellen stehen sollte, die Dauer der Lehrzeit, die Lohnhöhe der Bebrillungs usw. zu treffen. Sicher könnten sie aber gerade bei der Regelung des Bebrillungsweins sehr gute Dienste leisten, da mit generellen und schematischen Vorschriften keine Besserung erreicht werden kann, vielmehr eine nach dem besondersten Zuschnitte des einzelnen Gewerbes sich richtende Anordnung erwünscht sein muß.“

**Seuerungsvorschläge an staatliche Arbeiter und Angestellte.** Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, haben auf Wunsch des Verbandes deutscher Beamtenvereinigungen die Minister der Finanzen und des Innern die hiesigen nachgeordneten Behörden ermächtigt, den unterstellten Beamten und ständigen Arbeitern in Staatsbetrieben zur Beschaffung eines Wintervorrats an Karbolsen und Selbmaterial auf Antrag einen Gehalts (Lohn-)Vorschub zu gewähren. Die Vorschläge sollen einen Monatsbeitrag des Gehalts nicht übersteigen und nicht über die Höhe des für diesen Zweck tatsächlich aufgewendeten und deshalb nachzuweisenden Betrages hinausgehen. In dem Antrage hat der Beamte (Arbeiter) die Menge und Preise der beschafften oder zu beschaffenden Wintervorräte anzugeben und ferner nachzuweisen, daß er zu pflichtgelder Lagerung und Behandlung der Karbolsen in der Lage ist, so daß deren Verderb nicht zu befürchten steht. Bei den ihr Gehalt in vierteljährlichen Raten empfangenden Beamten sollen die Vorschläge außerdem nicht mehr als zwei Fünftel der für die gemachten Aufschaltungen rechnungsmäßig nachzuweisenden Aufwendungen betragen. Von diesen Beamten sollen die empfangenen Vorschubbeiträge in zwei gleichen Raten bei den Gehaltszahlungen Januar, März, April und Juli 1917 abgetragen werden. Von den übrigen Vorschubempfängern in fünf gleichen Raten, bei den Mästen (Lohn-) Zahlungen in den Monaten November und Dezember 1916, Februar, März und Mai 1917.

**Arbeiterfrage und Bodenreform.** Unter anerkannter Bezugnahme auf die Beleuchtung der Beziehungen zwischen staatsbürgerlichem Wissen und Bodenmonopol an dieser Stelle in Nr. 81 unterleitet der bekannte Bodenreformer Dr. Damalsche in Nr. 16 des Organs der deutschen Bodenreformer die Stellung der Arbeiterfrage zur Bodenreform. Er hebt hervor, daß infolge der außerordentlichen Zunahme der Frauarbeit während des Kriegs unsere wirtschafliche Arbeit nach dem Friedensschlusse viel weniger durchorganisiert sein wird als vorher. Es werde daher sehr schwer sein, wenn nicht un möglich, nach dem Frieden die Löhne so zu erhöhen oder auf einer Höhe zu erhalten, daß sie den gestiegenen Preisen aller Lebensbedürfnisse entsprechen. Daraus leitet Damalsche die ganz richtige Schlußfolgerung, daß es eine Schicksalsfrage für die deutsche Arbeiterfrage sein wird, ob sie in wirtschaflicher Weise die Fragen der Preisbildung zu erkennen und zu beeinflussen vermag. Und ob sie ferner vor allem auf diesem Gebiete den großen Gegner erkennt, der aller produktiven Arbeit den Lebenspielraum beengt und jede Höherentwicklung aufs äußerste erschwert. Besondere Hoffnung schöpft Damalsche für das Verständnis dieser ernsten Frage innerhalb der Arbeiterfrage aus unsern schon erwähnten Bekenntnisse zu einer gründlichen Bodenreform, die in der Forderung besteht: Kein Privatmonopol an Boden und seinen Früchten, deren Jedermann bedarf!

**Aus einer ersten Befolgung dieses Grundgesetzes werde und müsse bald zu erkennen sein, daß für alle arbeitenden Schichten nicht nur als Konsumenten, sondern auch als Produzenten die rechte Lösung der Bodenfrage eine Lebensnotwendigkeit sei. „Würde“, so heißt es dann wörtlich, „solche Erkenntnis zur Macht — wieviel fruchtbarer könnte alle Arbeiterpolitik gestaltet werden, wieviel organischer und deshalb auch friedlicher und erfolgreicher könnte sich der Aufstieg der wachsenden Arbeiterklassen zum Mitgenuss aller Kulturgüter vollziehen.“ Die weiteren Gesichtspunkte des Aufstieges erstrecken sich auf Gebiete, die erst in zweiter Linie in Betracht kämen, und zwar auf zukünftige Monopolverbote und das Problem der Kriegserlöse. Wir wollen nicht näher darauf eingehen, weil wir hier nicht zuletzt auf einmal miteinander in Verbindung bringen möchten. Wir beschränken uns daher nur darauf, die vorstehend fälschliche Bedeutung und Notwendigkeit einer gründlichen Bodenreform kurz in der Weise zu beleuchten, wie wir sie verstehen und auch erreichbar halten. Danach kommt es nach unserer Ansicht eigentlich gegenwärtig viel weniger auf das Endziel an. Denn über das Ziel sind wir uns auch mit Damalsche vollständig einig. Nur über den Weg zu diesem Ziele sind wir etwas anderer Meinung, und zwar lediglich deshalb, weil wir aus unserm Kenntnis der Unterstufen des volkswirtschaftlichen Lebens und Treibens wissen, daß die Hindernisse und Schwierigkeiten, die zwischen dem gegenwärtigen Verhältnis und dem Ziel einer vernünftigen Bodenbenutzung im Interesse der Gesamtheit liegen, im allgemeinen noch viel zu groß und viel zu tief in unsern heutigen Rechtsverhältnissen und damit auch wirtschaflichen Machtverhältnissen begründet sind, als daß sie schon durch ein einseitiges Wollen und Willkür zu beseitigen wären. Hierzu bedarf es nämlich erst der Heranbildung einer allgemeineren Erkenntnis nicht nur der großen und vielen Schichten der heutigen Bodenverteilung, sondern noch weit mehr einer solchen der Grundlagentheorie dieser Verhältnisse. Diese Grundlagentheorie ist nicht minder verworren und mächtig als ihre Wirkungen, die besonders in der Gegenwart so furchtbar schwer durch die Seuerung auf der erdrückenden Mehrzahl unres. Volkes lasten. Die Agrarfragen bilden den Anfang des ganzen Problems und schließlich auch sein Ende. Gelingt es, durch unermüdete und systematische Aufklärung über die agrarischen Grundelemente deren politische, soziale und wirtschafliche Tragkraft oder Tragweite allgemeiner verständlich zu machen, so werden daraus zweifellos auch jene Kräfte gewonnen werden, die dazu beitragen könnten, solchen volks- und wirtschafteinlichen Zuständen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Diesem Ziele dienen z. B. auch unsere laufenden volkswirtschaftlichen Abhandlungen über die Agrarfragen (vgl. Nr. 52, 68, 77, 92, 101 usw.). Aus ihnen soll sich der Kernpunkt ungerechter Bodenverteilung mit seiner ganzen kulturwidrigen Struktur in wohlbeachteter und gleichzeitiger Föhrung für jeden Leser herausheben lassen, der nur einigermaßen sich der Mühe unterzieht, über die tieferen Ursachen unserer ganzen gegenwärtigen Zustände nachzudenken. Von hier aus wird dann der Schlüssel zum Verständnis aller weiteren volkswirtschaftlichen Zeit- und Streitfragen geschmeidig werden können, und damit aber auch die wichtigsten Voraussetzungen für eine Bodenreform zu gewinnen sein, die sich praktisch durchsetzen muß, weil sie, wenn erst auf solchen Grundlagentheorien allgemeiner erfährt und verstanden, von unten auf herantreibt und somit ihre Wurzelhaftigkeit selbst aus dem Boden der menschlichen Arbeitskräfte zieht, die bisher von den Nutznießern der Früchte ungerechter Bodenverteilung aufgekauft wurde. In dem gleichen Maße wie dieser Aufklärungsprozess weitergeht, werden die Quellen aller Bodenprobleme versiegen müssen. Denn mit der Bekämpfung und schließlich Beseitigung des ländlichen wird auch der städtische wie der nationale und schließlich auch der internationale Bodenwucher mit allen seinen Schattenseiten erschüttert und gegenstandslos werden. Das ist unsere Auffassung von dem möglichen und auch erfolgreichen Wege zu einer vernünftigen Bodenreform. Für die Arbeiterfrage ist sie nicht Selbstzweck, sondern nur ein logisches selbstverständliches Mittel unter andern zu höheren Zwecken. In diesem Geiste arbeiten auch wir für den Gedanken der Bodenreform und freuen uns, wenn die eigentlichen Bodenreformer als eine gleichstrebende, aber technisch anders arbeitende Pioniertruppe auf dem steinigsten Gebiete in uns und wie in ihnen Verbündete erblicken können.**

**Die Lebensmittelpreise im Juli 1916.** Abermals hat nach den „Monatlichen Übersichten über die Lebensmittelpreise“ im Juli d. J. der Preis einer dreifachen Wochenration eines Mannesofabens eine Steigerung erfahren, und zwar um 86 Pf.; sie erhöhte sich demnach von 52,01 Mark auf 53,47 Mk. Die diesbezüglichen Berechnungen aufgrund liegende dreifache Mannesofabensration, die zur Ernährung einer vierköpfigen Arbeiterfamilie (zwei Erwachsene und zwei Kinder) als ausreichend angenommen werden kann, stellt sich wie folgt zusammen:

Rindfleisch	2400 g	Kartoffeln	9000 g
Schweinefleisch	2250 g	Brot	15750 g
Kammelfleisch	2400 g	Butter	1365 g
Reis	450 g	Jucher	1020 g
Bohnen	900 g	Salz	318 g
Erbsen	900 g	Kaffee	315 g
Weizenmehl	1500 g	Tea	63 g
Badyflanzen	600 g	Essig	0,33 l

Die Preise dieser Einheiten stellt das Salwerische statistische Bureau jeden Monat nach ziemlich zuverlässigen und einheitlichen Erhebungen der Kleinhandels- oder Markthallenpreise in etwa 200 deutschen Städten (Groß-, Mittel- und Kleinstädte) fest und ermittelt daraus u. a. den Reichs- und Durchschnitt. Auf diese Weise wurden für jeden einzelnen

Monat in den letzten Jahren folgende Wochensummen als Kostenpreis einer dreifachen Marineoldatenration in Mark und Pfennigen ermittelt:

	1912	1914	1915	1916	Veränderung seit 1912
Januar . . .	24,69	25,57	29,65	41,26	+ 66,7 Proz.
Februar . . .	24,83	25,29	31,49	43,40	+ 74,8 "
März . . .	25,18	25,08	32,90	48,47	+ 92,5 "
April . . .	25,74	24,96	34,41	51,78	+ 100,7 "
Mai . . .	25,52	24,70	36,49	52,29	+ 104,9 "
Juni . . .	25,85	24,73	37,36	52,61	+ 103,5 "
Juli . . .	26,10	25,12	38,16	53,47	+ 104,9 "
August . . .	26,66	26,41	39,13	—	—
September . . .	26,63	26,14	39,93	—	—
Oktober . . .	26,26	27,09	41,90	—	—
November . . .	26,08	27,86	38,86	—	—
Dezember . . .	26,03	28,72	39,33	—	—
Jahresdurchschnitt	25,80	25,97	36,63	49,04	+ 90,0 Proz.

Da die Steuerungsfragen gegenwärtig in besonderen Mafstaben eingehender behandelt werden, verzichten wir an dieser Stelle auf eine nähere Beleuchtung vorstehender Feststellungen. Wir empfehlen dafür, die betreffenden Aufsätze, die sich mit diesen Erscheinungen, deren Ursachen und Wirkungen auf volkswirtschaftlichem Gebiet im allgemeinen befassen, um so aufmerksam zu lesen, und sich auch etwas eigne Gedanken darüber zu machen. Denn trotz Zensur sind Gedanken immer noch nicht beschlagnahmefähig und rationierungsfähig.

### Verchiedene Eingänge.

„Das Kaninchen.“ Praktische Anleitung für Zuchtanfänger. Von Adolf Kaiser in Marbach bei Marburg. Preis 30 Pf.; gegen Voreinsendung von 35 Pf. an den Verfasser freie Zusendung.

### Briefkasten.

D. B. in D.: Was der Vorlesende des Steinseherverbandes, M. Knoll, im „Korrespondenzblatt“ über die historische Quellenforschung und den historischen Teil von Verbandsgeschichten geschrieben hat, bezieht sich auf die ebenfalls unlängst herausgekommene der Brauer. Seine Normierungen können gar nicht auf die unfrige zutreffend sein, weil sie in diesem Betracht das Gegenseitliche bildet. — W. M. in N.-L.: Werden sehen, wie der „Vorlesung in Gite“ kurz gefasst werden kann. — R. M. aus S. in N.: Außerordentlich erfreut, daß Sie beim Besuch in Brüssel auch unser in solcher Weise gedachten. — R. R. in D.: Wird ebenfalls aufgenommen. — Glückspilz: 1. Steuerungsulagenfrage erhalten. 2. Hier wird trotzallem noch neuen Reklamationen stattgegeben; nur keine Weltuntergangsstimmung! 3. Von Unterchristenangelegenheit Kenntnis genommen; Vergleich ist zutreffend. 4. Zirkular war nicht eingegangen. 5. Diese Lösung wird gefestigt, doch ist sie nicht mit Vorlesung gepaart. — K. Schr. in G.: 1. Aufgetragene Sachen werden prompt erledigt. 2. Sehr begreiflich; diese Leute suchen mit der Robeit ihrer Ausdrucksweise den Mangel sachlicher Widerlegungskraft zu verdecken. Frdl. Gruß! — S. in München: 2 Mk.

Verbandsnachrichten  
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.  
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

### Wdresenveränderungen.

Stuttgart. (Maschinenlehreverein für den Gau Württemberg.) Vorsitzender: Franz Humm, Kelterstraße 43 III.

### Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Dresden 1. die Seher Karl Richard Herzog, geb. in Bauhen 1886, ausgl. in Dresden 1904; 2. Willi Otto, geb. in Meerane i. S. 1891, ausgl. da. 1910; waren noch nicht Mitglieder. — Hermann Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7 I.  
Im Gau Rheinland-Westfalen die Seher 1. August Maffis, geb. in Rintel 1898, ausgl. da. 1916; 2. Peter Knyttek, geb. in Dorfmund 1898, ausgl. da. 1916; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Gustav Sagedorn, geb. in Bochum 1896, ausgl. da. 1914; war schon Mitglied. — Emil Albrecht in Köln, Gereonshof 28.

### Berammungskalender.

Chemnitz. Maschinenmeisterversammlung Sonnabend, den 16. September, abends 9 Uhr, im Vereinslokal.  
Eberfeld. Berammung Sonntag, den 17. September, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Wwe. Sauerzapf, Bachstraße 92 I.  
Leipzig. Maschinenmeisterversammlung Freitag, den 15. September, abends 7 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, Seher Straße 32.

Eine größere Buchdruckerei Berlins sucht zum baldigen Eintritt einen **erfahrenen Linotypsetzer** der befähigt ist, ihre Maschinen tadellos im Stande zu halten. Ausführliche Angebote mit Lohnforderung unter Nr. 361 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Drucker**  
mit Windsbraut und Anlegeapparat (Sauger) vertraut, sowie ein **Sticker**  
**Siegeldrucker**  
(eventuell Schweizerdegen),  
ferner ein **Sticker**  
**Akzidenzsetzer**  
für sofort gesucht. Meldungen im Personalbureau, Eingang Neumarkt 8-10 und 5-6 Uhr, oder schriftliche Bewerbungen an **Theodor Althoff, Leipzig.**

**Maschinenmeister**  
möglichst mit Anlegeapparat vertraut, baldigst für dauernd gesucht. Geeigneter Kraft wird Gelegenheit zur Ausbildung an Zweifourmaschinen gegeben. Angebote mit Lohnansprüchen erbeten.  
Foh. Pähler, Dresden-N., Große Klosterstraße 5.

**Erster Maschinenmeister**  
erste Kraft im feinen Illustrations- und Vierfarbendruck, zur Vertretung des Druckfaktors geeignet, für bald gesucht.  
Druckereigesellschaft Hartung & Ko. m. b. H., Hamburg 25.

**Tüchtigen Maschinenmeister**  
für Werh- und illustrierten Feilschriftendruck, bewandert mit Anlegeapparaten Rotary und Klein & Ungerer, sucht  
A. Oldenbourg, Buchdruckerei, München, Glückstraße 8.

**Stereotypen**  
für Flach und Rund sucht  
Deutsches Druck- und Verlagshaus, Leipzig-Stückerth, Messerstraße 7.

**Akzidenzsetzer**  
sofort gesucht.  
August Fries, Leipzig, Brüderstraße 59.  
Einige Seher u. Drucker werden eingestellt  
G. Sellenland, G. m. b. H., Stettin.  
**Maschinenmeister**  
für Platten- und Papierwarendruck zu alsbaldigem Eintritt gesucht. Die Fahrt wird vergütet. Erbittet Angabe der festsitzenden Stellen und des gewünschten Gehaltes.  
Otto Bachmann, Saugau (Würtf.).

**Maschinenmeister**  
für dauernde Stellung bei Lohn- und Kriegssteuerungsulage gesucht.  
Biehoff & Thies, Berlin C 19, Mederwallstraße 15.  
**Buchdruckmaschinenmeister**  
Dauerstellung!  
(auch leicht Kriegsbeschädigter), in Akzidenz-, Illustrations- und Farbendruck tüchtig, für Anfang oder Mitte Oktober gesucht. Angaben über bisherige Tätigkeit sowie Lohnansprüche zu richten an G. S. Jache, G. m. b. H., Duisburg-Ruhrort.

**Süchtigen Stereotypen**  
besonders im Matern perfekt, sucht  
Gustav Wehner, Leipzig, Nürnberger Straße 19.

**Egal wohin!**  
Zwei junge, militärfreie Seher, bewandert im Akzidenz-, Werh- und Kalatolage, werden zum 23. September frei. Selbst baldige Offerten mit Lohnangabe erbeten an Paul Kabe, Wismar an der Döffe, Neustadt 32.

**Maschinenmeisterverein Frankfurt am Main-Offenbach**  
Typographische Gesellschaft Frankfurt am Main  
Am Freitag, dem 15. September, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Restaurant „Kampfbrau“, Mainkai Nr. 33.  
**Gemeinschaftliche Berammung**  
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Süchtigen über: „50 Jahre Mitgliedarbeit“. 2. Verschiedenes.  
Einem zahlreichen Besuche sehen entgegen  
Die Vorstände.

Unsern lieben Kollegen  
Wihelm Kuprecht  
aus Münden (Hannover) zu seinem fünf- und zwanzigjährigen Verbandsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.  
Dresden, am 13. September 1916.  
Die Kollegen der Sanjadruckerel.

Am 6. September verstarb an den Folgen einer Bruchoperation unser langjähriger lieber Kollege, der Seher  
**Artur Wagner**  
geboren in Leipzig-Stückerth, im 50. Lebensjahre.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Die Mitgliederschaft Kaufbeuren.

Am 6. September verstarb der Seher, Kollege  
**Georg Huber**  
aus München, 27 Jahre 10 Monate alt.  
Ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Die Mitgliederschaft München.

In den heißen Kämpfen im Westen erlitt den Heldenod unser lieber Freund und Kollege, der Maschinenmeister  
**Paul Zeuner**  
aus Oberlungwitz i. Sa., im Alter von 25 Jahren.  
Wir werden dem braven Kollegen und wackeren Helden ein ehrendes Andenken bewahren.  
Ortsverein Kulmbach.

Wiederum haben wir den Verlust von drei jungen Kollegen als Opfer im großen Völkerringen zu beklagen. Es seien die Seher:  
**Karl Schlegel**  
aus Heiligenhaus, 21 Jahre alt;  
**Karl Schramm**  
aus Eberstadt (Str. Bernburg), 20 Jahre alt;  
**Ernst Schwieder**  
aus Eberfeld, 21 Jahre alt.  
Wir werden auch diesen Kollegen ein treues Andenken bewahren.  
Bezirksverein Eberfeld.

Am 24. August fiel auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser liebes Mitglied, der Seher  
**Michael Sobotka**  
aus Bismarck bei Gelsenkirchen, im 20. Lebensjahre.  
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren  
Der Bezirksverein Bochum.

Als weiteres Opfer des Weltkriegs fiel am 24. August im Westen unser lieber Kollege, der Seher  
**Michael Sobotka**  
im 20. Lebensjahre.  
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
Ortsverein Herne.

Den Heldenod fand im Osten unser lieber Kollege, der Maschinenmeister  
**Ernst Bode**  
aus Sebelinden, im jugendlichen Alter von noch nicht 20 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Ortsverein Hann.-Münden.

Am 22. August fiel auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege, der Drucker  
**Johann Bracke**  
aus Münden, im Alter von 26 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Bezirksverein Münster i. W.

Wiederum forderte das Völkerringen zwei Opfer von unsrer Mitgliederschaft. Es seien der Seher  
**Franz Grafen**  
aus Aachen, 27 Jahre alt, und der Schweizerdegen  
**Richard Wullschleger**  
aus Chemnitz, 26 Jahre alt.  
Ein treues Andenken wird diesen beiden braven Kollegen stets bewahren  
Die Mitgliederschaft Chemnitz.